

von das herantretende Deutschland das Doppelte dessen zahlen, was sämtliche Entente-mächte an Amerika schenken. Man soll sich doch gleich einen französischen Oberpräsidenten nehmen, der Deutschland verwaltet. Seit 1924 ist die deutsche Außenpolitik nicht weiter als ein Außenpolitiker der Sozialdemokratie (Barth). Die Deutschlandstunde haben diese Politik ja mitgemacht! Der Redner ermahnte darauf: Das ist eine alterne, unverständliche Lüge. (Große Lärm.)

Abg. Heintz (Zsp.): Die Unrichtigkeit der deutschen nationalen Politik zeigt sich darin, daß sie keinen besseren Weg als den Young-Plan annehmen kann. Dieser bringt Verbesserungen. Solche Verbesserungen fehlen vor allerdings nicht in den Bestimmungen, die Dr. Schacht zugunsten des Privatkapitals in das neue Reichsgesetz hineingebracht hat.

Ein neuer Typ der Young-Plan-Gewinnler darf nicht entstehen. Wir werden uns auch dagegen, daß Herr Schacht auf Umwegen die Weltwirtschaftsnot zum Schaden des Reiches durchgesetzt hat. Wir sind nicht ohne weiteres damit einverstanden, daß die Internationale Bank zu einem Finanzpolitischen Weltforum gemacht wird, deren Mitglieder unter Herr Schacht, überaus feine nationale Verantwortung mehr haben.

Abg. Wollast (Wirtschaftspartei) beruht die unangenehme Lage gegen Schacht. Nicht in die Richtung der Young-Plan erst nach der Erzielung der Finanzreform vorzubereiten werde.

Abg. Dr. Künze (Christl. Nat. Vg.) beantragt mit Rücksicht auf die schmale Besetzung des Hauses, die Sitzung zu verlegen, bis Minister und Abgeordnete wieder anwesend seien. Vizepräsident von Nordhoff verlegt darauf die Sitzung auf eine halbe Stunde.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärt Abg. Künze von der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft, daß der Neue Plan als etwas Definitives im Gegensatz zu dem Dames-Plan gedacht sei. Der Dames-Plan wolle seine Verwirklichung aus der deutschen Wirtschaftssituation nehmen. Der Neue Plan will sich aus der deutschen Situation heraus machen. Unter solchen Umständen ist es unmöglich, den Plan anzunehmen. Es gibt keinen wahren Frieden, es uns nicht

der Weichselkorridor zurückzugeben ist.

Den Deutschenationalen gegenüber muß allerdings betont werden, ein Weichselkorridor kann nicht in der Weise geführt werden, daß man ungeschickte Selbstbeschränkung macht und die Politik auf ein einseitiges Forum gegen den Marxismus beschränkt. Auch ist bin ein Gegner des Marxismus, kann aber nicht Millionen Deutsche, die sich zu ihm bekennen, Kampf anlagen. Ich muß im Gegenteil mit ihnen zusammenarbeiten, um Deutschland zu verteidigen.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer:

Die an den Young-Plan geknüpften Befürchtungen wegen des Moratoriums sind weit übertrieben. Der Young-Plan kann uns wenig nicht über alle Schwierigkeiten der Gegenwart hinwegheben. Wir wollen ja mit Unterstützung der Parteien

an der Sanierung unserer Finanzen arbeiten, aber wir fassen in eine weit schlimmeren Lage bei Ablehnung dieses Planes. Dann müßten wir selbstverständlich die weit höheren Beträge des Dames-Planes zahlen. Mit dem Young-Plan wird einmal eine Verringerung der Lasten, zweitens eine Vereinfachung von Kontrollmaßnahmen und schließlich die Vereinfachung der Abrechnungsansätze. Die Regierung empfiehlt im Prinzip als einen Schritt weiter auf dem Wege zur Freiheit und zur wirtschaftlichen Erleichterung des Vaterlandes.

Abg. Lufft (Zsp.) verurteilt das deutsch-polnische Zahlungsabkommen. Durch dieses werden die Deutschen in Polen aus ihrer bisherigen gedrückten Stellung verdrängt.

Zur Befriedigung der Welt.

Hindenburg und der amerikanische Vorkämpfer.

Der Reichspräsident empfing den neuernannten Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Amerika, Frederick M. Edgett, zur Entgegennahme seines Begrüßungsschreibens.

Der Vorkämpfer führte in seiner Ansprache n. a. aus: „Ich komme zu Eurem Erscheinen mit großer Hochachtung für Ihre verehrungswürdige Person, welche die tiefste Vaterlandsliebe verkörpert, die die Grundlage des deutschen Charakters ist. Ich bringe eine tiefe Bewunderung für die großen Leistungen mit, die das deutsche Volk bei den schwierigsten Aufgaben, denen es sich gegenüber sah, vollbracht hat. Gleichwohl begehe ich die aufrichtige Überzeugung, daß deutsche Kraft und deutscher Fleiß die Probleme der Gegenwart und der Zukunft lösen werden und daß sie Deutschlands guten Glauben und künftigen Erfolg verbürgen.“

Reichspräsident von Hindenburg sagte in seiner Erwiderung:

„Mit Recht haben Eure Excellenz auf die gleichgerichteten Bestrebungen unserer beiden Länder auf dem Gebiete der internationalen Verständigung hingewiesen. Das edle Ziel einer wahrhaften Verständigung der Welt, das sich Ihre hohe Regierung seit Jahren gesetzt hat, kann nirgends eine aufrichtigerer Würdigung finden als bei uns!“

Ihre warme Anerkennung dessen, was deutsche Kraft und deutscher Fleiß unter den schwierigsten Umständen geleistet haben, wird in Deutschland überall sympathisch aufgenommen werden. Gerade solcher Anerkennung gegenüber muß indessen immer wieder daran erinnert werden, eine wie weitgehende Unterstützung das deutsche Volk in den schwierigsten Zeiten des Wiederaufbaues von den Vereinigten Staaten empfangen hat.“

Das U-Boot als Angriffsmittel.

Die Rede Alexanders auf der Flottenkonferenz.

Der Erste Vord der Admiralität, Alexander, erklärte n. a. in seiner Rede, mit der er in der heutigen Plenarsitzung der Seemächtekonferenz die Erörterung über die Unterseebootsfrage einleitete, er betrachte es als eine Schwebesache, einen Vorschlag zur Erörterung zu stellen, die Unterseebootsfrage für die Dauer des Krieges vollkommen abzuschaffen. Eine Wiederholung der Ereignisse des Weltkrieges müßte verhindert werden. Im weiteren Verlauf seiner Rede suchte Alexander an Hand der Erfahrungen im Weltkrieg die These zu widerlegen, daß die Unterseeboote nur Verteidigungsmittel seien, und betonte, daß sie zum großen Teil für Angriffszwecke gebraucht wurden. Es werde vielleicht gesagt werden, daß der britische Vorkämpfer von besonderer Wichtigkeit für England sei. Er wolle die Bedeutung dieser Frage für England nicht verkümmern, aber er erinnere daran, daß die anderen Mächte ebenfalls schwere Verluste erfahren hätten, insgesamt über zwei Millionen Tönnen.

Die Räumungsummesse.

Ein Ergänzungsantrag des Amteitsauschusses. Der unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Gräner im Rheinland gebildete Ausschuss hat nunmehr an sämtliche Fraktionen des Reichstages formell den Antrag gestellt, bei Beratung der Haager Gelezesvorlage zu der dort vorgesehene Bestimmung über die Räumungsummesse die Aufnahme eines weiteren Paragraphen zu beschließen, wodurch diese Ummesse auch auf diejenigen Deutschen angewandt wird, die in Abwehr der Verträge in der unmittelbaren Befugniszeit Lösungsverbrechen begangen haben. Der Antrag weist darauf hin, daß durch die im Haag vereinbarte Räumungsummesse nur diejenigen Deutschen begünstigt würden, welche in der Befugniszeit den gegnerischen Mächten Vorbehalt geleistet hätten, eine Ergänzung dieser Ummesse zugunsten der staatsfeindlichen Deutschen dabei unbedingt erforderlich sei.

Das Begräbnis der U-Boot-Frage.

Frankreichs Forderung vor deutschen Kreuzern. Der Verkauf der Vollmacht der Flottenkonferenz hat seine Übertragung gebracht. Da Frankreich und Japan an ihrem Standpunkt unbedingt festhalten, ist von der gegenwärtigen Konferenz eine Befreiung der Unterseeboote, wie sie von England und Amerika bestritten wird, nicht zu erwarten. Es ist nur mit einem Kompromiß in Gestalt eines Abkommens gegen einen „unentschiedenen Krieg“ und vielleicht mit einer gewissen Einschränkung der Zahl und der Größe der Unterseeboote zu rechnen. Das Beharren über dieses für England sehr unvorteilhafte Ergebnis kommt in der Presse allgemein zum Ausdruck.

Die Haltung der französischen Abordnung findet in der großen Pariser Presse ein einstimmiges Lob. Diese veröffentlicht einen ungefähren Inhalt der französischen Denkschrift, die Zardien dem englischen Ministerpräsidenten überreichte. Darin soll Frankreich die Verzichtung übernommen haben, bis Ende 1936 724000 Tönnen nicht zu überschreiten. Da die französische Flotte aber im Augenblick bereits 660000 Tönnen betrage, werde das Flottenbauprogramm wesentlich verlangsamt werden. Im Zinsen werde Frankreich jährlich 40000 Tönnen bauen, die jedoch als Ersatz für alte Schiffe als auch für Neubauten zu gelten haben; denn man müsse auch daran denken, große U-Boote zu bauen, um im gegebenen Fall den deutschen strengere gegenüberzutreten zu können.

Deutsche Volkspartei und Gewerkschaften.

Abgeordneter Schod über die Stellung seiner Partei.

Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Schod, hat an den Gesamtverband der Deutschen Angestellten-Gewerkschaften einen Brief gerichtet, der die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zur Frage der Solidarität der Sozialversicherungen klärt. Die Reichstagspartei habe sich mit der Zukunft der Angestelltenversicherung eingehend beschäftigt.

Aus dem Brief ist zu entnehmen, daß die Deutsche Volkspartei alle Eingriffe in die Selbstverwaltung der Versicherungsträger zurückweisen wird. Damit hat sie die Forderungen der Gewerkschaften, die kürzlich in deren gemeinsamen Eingaben an das Reichsarbeitsministerium erhoben wurden, aufgenommen.

Die neue Freundschaft.

Der österreichisch-italienische Vertrag. Der Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen Österreich und Italien sieht vor, daß zukünftige Streitigkeiten der beiden Vertragsparteien, die nicht durch die gewöhnlichen diplomatischen Mittel entschieden werden können, einem Vergleichsverfahren zu unterliegen sind. Scheitert dieses, so ist der Streit vor ein Schiedsgericht zu bringen. Die vertraglich gebundenen Teile werden eine aus fünf Mitgliedern bestehende Vergleichskommission bilden. Neben die Beteiligten die Vorschläge der Vergleichskommission ab, so wird der Streit einem besonderen Schiedsgericht unterbreitet. Kommt hier ein Kompromiß innerhalb dreier Monate nicht zustande, so kann jeder Vertragspartei den Streitfall vor den Ständigen Internationalen Gerichtshof bringen. Die Streitigkeiten, die den Vertragspartnern als Mitglieder des Völkerbundes aufgenommen, werden in keiner Weise berührt. Aber jeder Streit zwischen den Vertragspartnern ist dem vorgesehene Vergleichsverfahren zu unterliegen, bevor er dem Völkerbund unterbreitet wird.

Der Vertrag läßt sich dahin fassen, daß er in allen wesentlichen Punkten dem Muster der bisher abgeschlossenen Verträge dieser Art folgt.

Einführung der Liquidierung des österreichischen Eigentums. Die italienische Regierung hat die Einstellung der Liquidierung des österreichischen Eigentums verfügt. Nach dem Haager Abkommen hätte die Liquidierung des österreichischen Eigentums nur die Liquidierung des österreichischen außer Staatlichen Eigentums betreffen sollen, doch hat die italienische Regierung einem Bundes der österreichischen Regierung entsprechend, die sofortige Einstellung der Liquidierung angeordnet.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Berufssteuer statt Gewerbesteuer? Dem Preussischen Landtag ist ein Antrag der Wirtschaftspartei zugegangen, worin das Staatsministerium ersucht wird, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Gewerbesteuer als solche beseitigt und durch eine allgemeine Berufssteuer ersetzt wird. Diese Steuer soll die Einkünfte aus freier Berufstätigkeit sowie die Einkünfte der Arbeitnehmer aus Löhnen und Gehältern erfassen, soweit diese für die Angestelltenversicherung vorgesehene Grenze des Jahresarbeitsverdienstes übersteigen. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages wird eine Änderung der Gewerbesteuerordnung dahin verlangt, daß auch die freien Berufe und die Arbeitnehmer von der Steuer erfasst werden, letztere, soweit ihr Einkommen 12000 Mark übersteigt.

Staatsräuber und die Reichsreform.

Im Haushaltsausschuß des Braunschweigischen Landtages machte Minister Falber Mitteilung von dem Stand der Reichsreform. Der Minister erklärte, daß, obwohl ein Ergebnis der Verhandlungen des Ausschusses der Ländervertreter noch nicht abzusehen sei, mit einem günstigen Abschluß durchaus gerechnet werden könne. Die Auffassung des Ministers, es sei nicht unzweckmäßig, im Rahmen der Verhandlungen über die Reichsreform Zahlung nicht nur mit den übrigen norddeutschen Staaten, sondern auch mit Preußen zu halten, fand die Zustimmung des Ausschusses. Die Ansicht des genannten Ausschusses ging dahin, daß bei allen etwa zu führenden Verhandlungen die Erhaltung der zum Teil vorbildlichen staatlichen und kommunalen Einrichtungen Vorbedingung sein müsse.

Landheer und Landbevölkerung.

Im Hauptauschuß des Preussischen Landtages wurde die Ausdrücke über das Volkshilfswesen fortgesetzt. Im Vordergrund der Erörterungen standen die Fragen der Volkshilfserhaltung und der neuen Lehrerbildung auf den pädagogischen Akademien. Allgemein wurde gefordert, daß die Hochschulbildung der Volkshilfserhalter nicht zu einer Entfremdung der künftigen Landheer gegenüber der Landbevölkerung führen dürfe.

Reichsminister a. D. Dr. Schiffer 70 Jahre alt.

Reichsminister a. D. Dr. Eugen Schiffer vollendet Freitag, den 14. Februar, sein 70. Lebensjahr. Dr. Schiffer, der erste Reichsstaatssekretär nach dem Zusammenbruch, hat nachher das Reichsfinanzministerium und zweimal das Reichsministerium der Justiz verwaltet. Darüber hinaus hat er als Parlamentarier, Redner, Publizist, Vorkämpfer für eine Reform von Recht und Verwaltung und namentlich auch für die Anbahnung des Zusammenwachsens mit Österreich eine bedeutende Tätigkeit entfaltet.

Frankreich

Die Ehrenlegion für eine Feuerweh.

Auf Vorschlag des Kriegsministeriums hat der Präsident der Französischen Republik der Fabrik der Straßburger Feuerweh das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen. „In Erinnerung an die heldenmütige Führung während der Belagerung von 1870.“ Diese unheimliche Ordensverleihung nach 60 Jahren wird man nur verständlich finden, wenn man sie neben die vielen Verleihungen stellt, den französischen Patriotismus des Offiziers vor den Augen der Welt zu betonen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Anlaßlich des Jahrestages der Krönung des Papstes wurde in der Hedwigskirche ein Gedenkmahl durch Bischof Dr. Schröber gefeiert. Als Vertreter des Reichspräsidenten nahm der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, teil.

London. Am 3. Februar betrug die Zahl der Arbeitlosen 1508600. Dies bedeutet gegenüber der Vormoede eine Zunahme von 17081 und gegenüber dem entsprechenden Zeitpunkt im Vorjahre eine Zunahme um 139125.

Warschau. Wie die polnische Presse berichtet, sollen sich in diesem Jahre wieder etwa 100000 polnische Wanderarbeiter nach Deutschland begeben.

Rom. Ein Handbreiten des Papstes an den Kardinal Gasparri erinnert an die Tätigkeit des Staatssekretärs. Pius XI. betont, daß Kardinal Gasparri stets auf und treu seines Amtes geblieben habe, und spricht sein Bedauern aus, daß die Demission Gasparris nicht annehmen müssen. In seinem Handbreiten teilt der Papst dem Kardinal mit, daß er ihm die Villa auf dem Colle Appio zum Geschenk gemacht habe.

Der Brand des Lloydampfers „München“.

Was ist explodiert?

Der Brand des Lloydampfers „München“ hatte, wie aus Newport berichtet wird, eine riesige Rauchmenge herbeigekostet. Schmelzende Metallstücke bis in die Höhe nach hinein das Dach, so daß die Holzbohlen eingestürzt werden mußten, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. 13 Schleppe und 26 Dampfspirten sowie 6 pneumatische Seile waren an der Brandstelle zur Hilfeleistung eingesetzt. Die Explosionen auf dem Dampfer hatten solche Gewalt, daß Trümmerstücke 50 Fuß hoch gefleudert wurden; ein Feuerwehmann wurde wie eine Feder über Bord getragen.

Durch die Explosionen wurde gewaltiger Schaden angerichtet. Die gesamte Achterdeck wurde weggerissen, ein Fenster wurde zerronnen. Das Dach von Trümmerstücken bedeckt. Als der fünfte Generalalarm ausgesetzt wurde, stand

das gesamte Hinterstück in Flammen, und die Feuerwehleute, die das Schiff flammlos verlassen hatten, mußten den Brand nunmehr von der Landungsbrücke aus bekämpfen. Der Dampfer legte sich, bevor er unterging, stark auf die Steuerbordseite, während die Flammen über das Oberdeck des sinkenden Schiffes segelten. Unter der verbrannten Ladung befinden sich 7000 Biegel, meist Kanarienvögel.

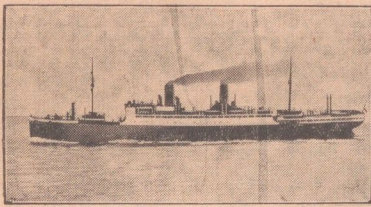
Kapitän Brining gab sich die größte Mühe, wenigstens die Schiffspapiere zu retten. Mit der Art in der Hand verließ er an die Papiere heranzukommen, doch nur die Rettung des Logbuchs gelang ihm. Dem Schiffszahlmeister war es möglich, 40000 Mark Schiffsgelder in Sicherheit zu bringen.

Die Ursache der Explosionen rätselhaft.

Die Explosionen, die die Katastrophe auf der „München“ herbeigeführt haben, sind bis jetzt ein Rätsel. Wie der Newport Vertreter des Lloyd's mittelteil, sind Schellack und Zart behauptet, Substratumüberreste angelegt worden, die jedoch keinerlei Aufschlüsse über die Ursache des Unglücks geben konnten. In Newport ist die Meinung aufgefaßt, daß im Laderaum Nr. 6 des Dampfers Salpeter und Kalifalpete untergebracht gewesen sei. Dies wird von den zuständigen Stellen als unwirksam bezeichnet. Der französische Laderaum habe nur gewöhnliches Kali enthalten, das als ungefährlich angesehen werde.

Anteilnahme in München.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hat im Namen der bayerischen Staatsregierung dem Norddeutschen Lloyd aus Anlaß des Brandes auf der „München“ bezügliche Anteilnahme ausgesprochen. Ein Beileidstelegramm fandte auch der Münchener Oberbürgermeister Dr. Schanagl. Die „München“ war bekanntlich das Patenschiff der Stadt München. Das Schiff ist erst vor ungefähr sechs Jahren als Schiffe der „Zentrale“ in Dienst gestellt worden. Es gehörte zur sogenannten Südklasse, war 13.500 Tonnen groß und führte Passagiere der Kajüten-, der Touristen- und der dritten Klasse.



Der Lloyd-Dampfer „München“.

Wiederaufnahme des Untergrundbahnverkehrs unter dem Hudson.

Der Untergrundbahnverkehr von New York nach Hoboken und New Jersey, der eingestellt worden war, weil das Brand der „München“ direkt über dem Haupttunnel gesunken war, ist wieder aufgenommen worden. Die leitenden Ingenieure sind nach einer genauen Untersuchung zu der Ansicht gekommen, daß der auf dem Tunnel lastende Druck nicht so groß sei, um die Gefahr eines Bruchs der Decke herbeizuführen. Das Heft der „München“, das sich an einer von dem Tunnel entfernten Stelle auf dem Flußgrund aufliegt, nimmt nach Ansicht der Sachleute den größten Teil der Gesamtlast des gesunkenen Schiffes auf.

Noch immer Winter am Arbeitsmarkt.

2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger. Die Arbeitslosigkeit hat auch in der Berichtswche ihren winterlichen Höhepunkt noch nicht überschritten. Die Kurve der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungswäßigen Arbeitslosenunterstützung ist auch in der Berichtswche vom 3. bis 8. Februar noch um 50.000 angestiegen; sie dürfte nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter am 6. Februar dicht an 2.260.000 liegen. Zu dieser Zahl unterjähriger Arbeitsloser kommen noch rund 250.000 S t r i c k e n t e r s t e l l e, so daß rund 2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger in der ersten Februarwoche — ungerichtet die Situation innerhalb dieses Massenandrangs und die übrigen Arbeitslosen — den deutschen Arbeitsmarkt belasteten. In dieser großen Arbeitslosigkeit sind die Hauptberufe mit mehr als die Hälfte beteiligt. Die Entlassungen sind auch in der Berichtswche noch nicht zum Stillstand gekommen. Die Zurückhaltung in der Aufnahme neuer W a p r o j e k t e und in der Auftragserteilung an die Bauwirtschaft hielt an; sie gibt zu ersten Befürchtungen über Zeitpunkt und Grad der Frühjahrseinstellung allen Anlaß, wenn es nicht schnell gelingt, die Finanzkräfte auf dieses Arbeitslosigkeitsgebiet des Marktes so weit als möglich zu konzentrieren.

Die Söhne des Diktators.

Läßliche Beleidigung eines Generals. Aus Madrid wird berichtet, daß die beiden Söhne des Generals Primo de Rivera in ein Café, in dem sich General Queiro de Alamos befand, eingeladen seien, sich auf den General gestürzt und ihn mehrmals geschlagen hätten. General Queiro de Alamos habe sich gewehrt und einen der Söhne Primo de Riveras leicht im Gesicht verletzt. Die Söhne Primo de Riveras seien nach diesem Zwischenfall nach Hause zurückgekehrt. Die Zeugen dieser Szene hätten durch laute Rufe ihrer Mißbilligung dieser Tat Ausdruck gegeben.

Schutzmaßnahmen der Reichspost gegen räuberische Heberfälle.

Schutzpakete für Postbegleiter. Die räuberischen Überfälle auf Landposten haben in der Öffentlichkeit begriffliche Unruhe erregt. Die Deutsche Reichspost wird nunmehr ihrem Personal erhöhten Schutz ausgedehnen lassen. Abgesehen davon, daß die Polizeibehörden der Unfallsicherheit auf den Landstraßen mit verschärften Mitteln entgegenzutreten werden, sollen Postbegleiter auf gefährlichen Strecken mit Schutzpaketen ausgerüstet werden, damit sie jederzeit in der Lage sind, sich erfolgreich zur Wehr zu setzen.

Berliner Produktendörse.

Getreide und Mehl pro 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	12. 2.	11. 2.		12. 2.	11. 2.
Weiz., m.ä.	237-240	237-240	Weiz., f.ä.	7,7-8,5	7,7-8,5
Dommerf.	159-163	159-163	Roßf., f.ä.	7,7-8,2	7,7-8,2
Wog.	190-190	160-170	Raps	—	—
Drangerie	140-149	138-147	Leinöl	22,0-22,0	22,0-22,0
Rautergerie	—	—	fl. Pfeffer	16,0-17,0	16,0-17,0
Sommergerie	—	—	fl. Pfeffer	16,5-18,5	16,5-18,5
Wintergerie	—	—	fl. Pfeffer	16,5-18,5	16,5-18,5
Safer, m.ä.	120-135	120-135	fl. Pfeffer	18,5-20,0	18,5-20,0
Dommerf.	—	—	fl. Pfeffer	18,0-19,5	18,0-19,5
Weißer	—	—	fl. Pfeffer	6,6-6,8	6,6-6,8
Beizmehl	—	—	fl. Pfeffer	14,3-15,0	14,3-15,0
p. 100kg fr.	—	—	fl. Pfeffer	13,0-13,5	13,0-13,5
Verl. dr. inf.	—	—	fl. Pfeffer	—	—
Safer, m.ä.	28,5-36,2	28,2-35,2	fl. Pfeffer	—	—
Wog.	—	—	fl. Pfeffer	—	—
p. 100kg fr.	—	—	fl. Pfeffer	—	—
Verl. dr. inf.	21,5-25,2	21,2-25,0	fl. Pfeffer	—	—
Safer, m.ä.	—	—	fl. Pfeffer	—	—
Wog.	—	—	fl. Pfeffer	—	—
p. 100kg fr.	—	—	fl. Pfeffer	—	—
Verl. dr. inf.	—	—	fl. Pfeffer	—	—

Amtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung zu Annaburg

am Montag, den 17. Februar 1930, um 19 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathauses hierseibst.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl von Gemeindevertretern
 2. Einführung und Verpflichtung von Gemeindevertretern
 3. Kenntnisnahme
 - a) von der Befähigung von Schöffen,
 - b) von der erfolgten Auflösung einer Baustelle,
 - c) von Rassenprüfungsprotokollen.
 4. Neuwahl des Fortbildungsschulvorstandes.
 5. Neuwahl des Schulvorstandes.
 6. Erlass einer neuen Hundsteuerordnung.
 7. Erlass von Richtlinien für die Bautommission.
 8. Verkauf von Baustellen.
 9. Verkauf des ehem. Gärtnerwohnhauses.
 10. Ankauf eines Grundstücks von der Hutungs-, Forst- und Bruchabfindungsgenossenschaft.
 11. Streichung eines Weges vom Bebauungsplan.
- Annaburg, den 11. Februar 1930.
Der Gemeindevorsteher. Senze.

Locales und Provinziales.

Was sollen unsere Kinder werden? Diese Frage drängt sich jetzt wieder allzuvielen Eltern auf, denn die Möglichkeiten, dem Kinde eine geländere Existenz zu verschaffen — und das ist das Streben aller Eltern — werden immer dünner und dünner gefast. Auch mit der alten Regel von „Handwerk, das noch goldenen Boden hat“, steht es nicht mehr so rosig aus, als in jener Zeit, in der man das Sprichwort erlangt. Auch hier hat das Ueberangebot namentlich von solchen Kindern, die sich für einen geistigen Beruf eignen, inzwischen fast überhand genommen. Gewarnt werden muß auf alle Fälle immer wieder davon, sein Kind einem Berufe zuzuführen, der der Weisheit des Kindes fremd ist. Niemals kann das zu etwas Gutem führen. Mag der Wille der Eltern noch so ehrlich sein; ein Kind, das in einen ihm nicht zugehörigen Beruf gepreßt wird, wird zeitweilen unglücklich bleiben. Mag dieser Beruf in Bezug auf sichere Einkünfte noch so zuversichtlich sein — es kommt darauf an, ob der erwachsende Mensch sich später dauernd in ihm wohlfühlt! Und das kann leider von der Mehrzahl unserer heutigen Generation nicht behauptet werden.

Wieviel ländliche Fortbildungsschulen gibt es? Nach der letzten Statistik wurden in Preußen 13.000 ländliche Fortbildungsschulen mit 273.000 Schülern gezählt. Das bedeutet gegenüber dem Jahre 1913 einen sehr erheblichen Fortschritt. Die Zahl der landwirtschaftlichen Winterschulen hat sich von 239 im Jahre 1913 auf 392 im Jahre 1928 vermehrt. Schulbücher wurden 18380 gezählt. — Keine Betragennoten mehr? Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, sind im preussischen Unterrichtsministerium Erwägungen im Gange, die Zulagen von Betragen und Aufmerksamkeit auf den Schulzeugnissen zu Oitern dieses Jahres abzuschaffen.

Burzeln. In einem fogenannten Sprechtag hielt Herr Direktor Wagner vor Frühjahrseinstellung einen Vortrag. Der Redner sprach zunächst über die Saferbestellung. Er wies auf die große Bedeutung der Düngung und der sorgfältigen Saatlese hin. Nach seinen eigenen Erfahrungen und Verlusten im Kreise habe er festgestellt können, daß der Pflanzler Gelbhafer sowohl auf schwerem wie auf leichtem Boden am besten gedeibe. Weiter sprach Direktor Wagner über die Bodenbearbeitung beim Kartoffelanbau. Um den im Kreise verschiedentlich auftretenden Kartoffeltrieb wirtungsvoll bekämpfen zu können, gebe es nur die eine Möglichkeit, bei der Beschaffung von Saatgut das Hauptaugenmerk auf trebsfeste Sorten zu richten. In einer allgemeinen Aussprache brachte der Vortragende zum Ausdruck, daß die Erträge von Weizen und Weiden durch eine Regulierung des Wassers gesteigert werden könnten. Anschließend wurde noch über die Gründung eines landwirtschaftlichen Vereins Annaburg-Naundorf gesprochen.

Pfeisterig, 10. Februar. (Schwerer Radunfall.) Am stillen Winkel kam ein Radfahrer dadurch zu Fall, daß die Vordergabel seines Fahrrades brach. Die Gabel drang dem Stützenden in den Leib, worauf der Unglückliche ohnmächtig in einem Krankentau von der Unfallstelle zu seiner Wohnung gebracht wurde. Es handelt sich bei dem Verletzten um einen Arbeiter Krause, der in der Coswiger Straße in Pfeisterig wohnt.

Pratau, 10. Februar. (Unfallsfall.) Gestern nachmittags gegen 3/2 Uhr ereignete sich ein bedauerlicher Unfallsfall. Als der Sohn des Eisenbahnbeamten Willm Mordke die Straße am Eingang des Dorfes überschreiten wollte, kam ein Berliner Priotauto mit sehr schnellem Tempo aus Richtung Wittenberg gefahren und überfuhr den vierjährigen Knaben. Der Knabe wurde zier 4 Meter mitgeschleift und gegen einen Baum geschleudert, wodurch der Knabe mit schweren Verletzungen liegen blieb.

Eufisch, 11. Februar. (Schwerer Unfall.) Am Donnerstagsabend verurichte ein Handwerksburde bei Eufisch auf einen schnellfahrenden Lastkraftwagen mit Anhänger aufzufahren. Sein Vorhaben gelang ihm jedoch nicht. Er machte einen Fehltritt, stürzte zu Boden und wurde von einem hinter ihm befahrenden Personenzug überfahren. Der Verunglückte wurde schwer verletzt in das Wittenberger Krankenhaus gebracht.

Deßau. (Rein Gefängnis mehr in Anhalt?) Nachdem in letzter Zeit die Jugendbligen und dann etwas später auch die Frauen zur Straferziehung nach Preußen übergeführt wurden, wird jetzt die Frage erörtert, ob Anhalt in Zukunft überhaupt noch eine selbständige Strafanstalt wird unterhalten können. Im Saushausauschluß des Landtages hat die Regierung die Erklärung abgegeben, daß über die Frage, ob die Strafanstalt, die sich im ehemaligen Fürstlichen Schloß in Coswig befindet und Gefängnis und Zuchthaus zugleich ist, aufgehoben und die Gefangenen nach Preußen abgegeben werden sollen, bereits verhandelt werde.

Preußisch-Börnede, 12. Februar. Die Frau des Rantinenwirts L. in der Chemischen Fabrik litt schon seit längerer Zeit an Schlaflosigkeit und beidierte sich deshalb eines Schlafpulvers. Kürzlich nahm sie nun eine so große Menge zu sich, daß sie nicht wieder erwachte.

Beuditz (Wethau), 10. Februar. Eine Gewehrugel 15 Jahre im Unterjochel hatte der Landwirt Kresse. Er klagte über die Schwellung des Beines. Er wurde vom Arzt geschnitten, der die Ursache in einem Knochen splitter zu finden glaubte. In Wiltlich forderte er jedoch eine Gewehrugel auf, die sich 15 Jahre im Körper des Patienten befunden hat, da er im Jahre 1914 verwundet worden ist.

Turnen, Spiel und Sport.

Annaburg gegen Herzberg II 8:1 (3:0) Annaburg, 10. Febr. Am Sonntag standen sich die Mannschaften Annaburg und Herzberg II im Freundschaftsspiel gegenüber. Die Bodenverhältnisse waren schlecht; denn der größte Teil des Spielfeldes war mit Eis bedekt. Daher wurde sehr ruhig gespielt. Annaburg spielte überlegen und konnte bis Halbzeit 3 mal einsehen. Bis zum Schluß mußte der Herzberger Tormann noch 5 Bälle ins Netz gehen lassen. Der Annaburger Tormann hielt sehr sicher. Somit stellte sich das Resultat auf 8:1 für Annaburg.

Kino-Dehu

Im Palast-Theater wird diese Woche ein Film gezeigt, auf welchen bestimmt sich viele Besucher freuen. „Es war einmal ein treuer Hula“, ein herrlicher Film mit Musik und Gesang in 8 Akten. Mit Darstellern in den Hauptrollen, wie es bessere Film diesen nicht hätte geben können. Wir wir hören, hat dieser wirklich gefällige Film rauchende Erfolge. Das Publikum — ja, es ist schon war, ein Film, der etwas ist — sagt ja dazu und ist sehr zufrieden mit dem, was es sah und hörte. Und dieser schöne Film ist für's Herz und Gemut. Halb ernst — halb heiter — mal zum fröhlichen Gelächter reizend — mal so, daß einem ein bißchen weid um Herz und so — also! Vorher zeigt das Programm zwei tolle Lustspiele. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr ist besondere Vorstellung für Kinder mit „Harold — der Wegweiser“. Das Theater kann auf viele Besucher rechnen.

Schiffstels Haus (Neue Welt). Im Herzen des schönen Deisterwies, dort, wo in sanfter Anmutung die kleinen Hüten der Donau stehen, wo die goldene Kugel vom Staphensbaum leuchtet und vernehte Wasserflänge um alte traudige Winkel gestern ... dort ist Wien, die ewige Stadt der Liebe und der Liebe! Von dort flingt eine holde Mär ... ein verführerischer Traum ... ein Roman aus alten Tagen ... Am Prater blühen die Bäume“. Aus einer glücklichen Zeit, als noch die Klänge Strauss'scher Melodien die Stadt durchpflutten, als sich zum Blumenlorio im Prater die stolzen Offiziere und die lagenden Töchter der Donauanfälle ein Stelldichein gaben, sieht die Geschichte eines süßen Wiener Mädchens an aus vorüber. Ein Poil von städtischen Wänschen, heimlichen Küssen, Lieben und Bangen. Der Film, dem ein aufregenderlicher Plot vorausgeht, dürfte auch hier, wie allorts, ein dankbares Publikum finden. Kommt es, nach Möglichkeit die ersten Vorstellungen zu besuchen, da der Besuch am Sonntag voraussichtlich ein starker werden wird und keine Gewähr auf einen guten Sitzplatz übernommen werden kann.

Kirchliche Nachrichten.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Morgen, Freitag, abends 8 Uhr: Evangelisation im Gemeinschaftssaal.

Miele
Nr. 45
die neue elektrische Waschmaschine

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben. Auf Wunsch Retenzung.

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter

Für Ihre Konfirmanden

finden Sie bei meiner grossen Auswahl
— bestimmt das, was Sie suchen —

Für die Tochter: Für den Sohn:

Kleiderstoffe

Rips, Popeline, Epingle
Crépe Caid

Lindener Samt

in allen Farben

Seiden

Eolienne, Veloutine,
Crépe de Chine

Anzüge

blau und farbig in allen
Preislagen

Oberhemden Einsatz-Hemden Selbstbinder

Berufskleidung

jeder Art

Fertige Kleider in oben angeführten Stoffen
alle Farben und Preislagen

Wäsche - Handschuhe - Strümpfe

● **Carl Quehl** ●

Bürger-Schützen-Verein e. V.
Donnerstag, d. 13. Febr.,
abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
bei Kam. Dubro.
Der Vorstand.

**Geflügelzucht-Verein
Annaburg.**

Am Sonnabend, den
15. Februar 1930, abends
8 Uhr findet im „Gasthof
zur Weintraube“ unsere

**General-
Versammlung**
statt. Die Tagesordnung
wird in der Versammlung
bekanntgegeben.
Der Vorstand.

Treffte Sonnabend
vormittag mit prima

Aepfel

auf dem Wochen-
markt ein.

Gottwald Vogt
Schweinitz.

Schrankpapier,
gemustert, empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Konfirmanden-Anzüge
Konfirmanden-Kleider
Kleiderstoffe
Schneidereibedarf

gut und preiswert

Carl Petzold

Palast-Theater

Freitag—Sonntag Beginn: 20.30 Uhr
Der große Filmserfolg, der dem Publikum
besonders gefällt.

Es war einmal ein treuer Husar!

Ein Filmspiel für Herz und Gemüt in 8 Akten.
Erst **Haib, Karl Garbader, Karl Auer, Ernst
Rückert**, ein Künstlerensemble, welches unsere Be-
sucher gern sehen. Liebe im Mai — blühende Knospe,
heitere Tage und bittere Stunden. Zwei Herzen,
die sich lieben — zwei Herzen, die sich trennen.
Und als man ihm die Waise bracht... da lieb
er all sein Gut und Gut und eilte seinem Herz-
liebchen zu. — Rosenmontag — eine neue Sonne
lacht und zwei Menschen sind glücklich.
Ein Film mit Musik u. Gesang, der unseren Besuchern
zwei Stunden glücklichsten Lebens schenkt.

Ferner:
Billardtourenier mit Hindernissen.
„**Franz in der Walfanfstalt.**“
Zwei Grottesken, in 4 Akten,
welche herzlich belacht werden.

Gonntag 3 Uhr: Große Jugendvorstellung.
Ein ganz besonderes Ausnahmeprogramm.
„**Harald Lloyd der Pechvogel.**“
8 tolle Akte.
Und zwei Lustspiele. Vier schreidend komische Akte.
Montag Erwerbslose ermöglichte Preise.

Morgen frische
**grüne Schweden-
Seringe**

Fund 20 Wfg.
J. G. Fritzsche.

Edo to Ladentafeln
100 gr. von 25 bis 65 Wfg.
sowie: alle Sorten

Bonbon
1/4 Wfg. von 15—35 Wfg.

Franz März, Markt 19.

Rechnungsbücher,
Quittungsbücher,
Wechselbücher,
Notizbücher, Notiz-
blöcke, Agendas,
Vierfarbigbücher,
Bestenbücher,
Dienstbücher,
Kontobücher aller Art
empfehlen
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Diverse Kaffees
Hamburger Bohnen-Kaffee
Torgama, Kaffee Hag
sowie alle Sorten
Malzkaffee
empfehlen
Franz März
Markt 19

Apfelsinen
Mandarinen
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Ausziehtusche
in verschied. Farben
vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

Bestellungen auf
Britetts
nimmt ständig entgegen
Otto Scheibe,
Kohlenhandlung.

Aufwartung
für Nachmittag
sucht 15jähr. Mädchen. Zu-
erfrag. in d. Geschäftst. d. Bf.
Gut erhaltener
Kinderwagen
(weiß) zu verkaufen. Zu-
erfrag. in d. Exped. ds. Bf.

Achtung! Achtung! Achtung!!!

Wann und wo tätigt jede Spar-
same Hausfrau ihre Einkäufe?
Nur am billigen Sonnabend
in **Kost's Verkaufshalle.**

Prettiner Schladitz-Seifen
sowie: sämtliche Waschmittel etc.
Seifenpulver, Vorax-Kernseifen-
schnittel, Gartwasser-Seifenschnittel
Sauerstoff-Weiche

Prettiner Rochstärke, Feinsoda, Küchenglantz
außerdem: **Heufel's Bleich-Soda**
Perül, Ala, Jmi, Sil, Lux, Furnus,
Schwarzlopf, „Schampon Extra“
mit Haarglanz-Pulver, empfiehlt

Wehle, Feldstr. 3
Mitglied des Rabatt-Spar-Bereins

In Kürze treffen mehrere Ladungen
Portlandzement
und **Stück-Kalk**
ein. Erbitten Bestellungen.
Wilhelm Kunze.

Sonnabend, d. 15. Februar,
im Bürgergarten der beliebte
Mastenball
der F.-A. „Vorwärts“.
Vorverkauf der Eintrittskarten bei **Willy
Kühnau, Holzborferstr. Erich Slobig, Aderstr.**
Kasseneröffnung 7 Uhr.

Empfehle in nur guten Qualitäten:
Ba. Intetts Bettbezüge
Herren-, Damen- u. Kinderhemden
Bettlatten
Eischtücher
Servietten
Gandtücher
Wischtücher
Taschentücher
Strick- und Häkelwolle

Seb. Schimmeyer

Weiße Woche!
Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit
zum billigen Einkauf von Wäsche jeder Art!
Besonders empfehlenswert für Bräutausstattungen!
Auf alle Weißen Waren **10% Rabatt.**
Ernst Peschke, Aderstr. 16.

Für alle Fälle!
1 Jahre trodene
Stenlängen
frei Haus empfiehlt
Wilhelm Kunze.

Stalldünger
tauft jederzeit zu hohen
Preisen; zahlen z. B. pro
Fuhre 10.— M.
Baumschule Naundorf,
Telephon Annaburg 251

Briketts
liefert auf Bestellung täglich.
Wilhelm Otte.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Totales und Provinzielles.

Die Steuererklärungen 1929. Die Kaufleute und Gewerbetreibende, überhaupt alle Betriebe, die mit dem 31. Dezember das Geschäftsjahr abschließen, haben in diesen Tagen die Formulare für die Einkommensteuer- und Umsatzsteuer-Erklärung erhalten. Die Frist für die Abgabe ist auf die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1930 bestimmt worden.

Neuregelung im Gaststättengewerbe. Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde am Sonnabend vormalig über die Neuregelung des Gaststätten-gewerbes beraten.

Zur Aufhebung der Rententant-Grundschuldzinsen der Landwirtschaft. Von unterrichteter Seite wird nunmehr bestätigt, daß die langersehnte Aufhebung der Grundschuldzinsen Wirklichkeit wird.

Verlieferung gewöhnlicher Postpakete. Den Versendern von gewöhnlichen und unregelmäßigen Postpaketen ist noch nicht hinlänglich bekannt, daß die Post diese gegen die geringe Gebühr von 20 Pfg. gegen Verlust und Beschädigungen bis zu 300 RM. versichert.

Eine allgemeine Berufssteuer. (Die Wirtschafts-partei fordert Befreiung der jenseits Gewerbesteuer.) Die Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei fordert in einem Antrag mit Verschleungung einen Gesetzesentwurf, durch den die Gewerbesteuer als solche befreit und durch eine allgemeine

Berufssteuer ersetzt werden soll die die berufliche Tätigkeit aller Art (insbesondere freie Berufstätigkeit, sowie Einkünfte der Arbeitnehmer aus Vöhen und Gehältern, soweit diese die für die Angestelltenversicherung vorgesehene Grenze des Jahresverdienstes übersteigen) zu erfassen habe.

Feuertiz, 10. Februar. (Tödlicher Unfall) Einen überaus tragischen Tod erlitt in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend der Ingenieur Emil Werner von hier, am Dreetel 6.

Coswig. In Vieteritz ereignete sich in den bayerischen Stichtstoffwerken ein schweres Explosionsunfall, bei dem vier Menschen mehr oder weniger verletzt wurden.

Heidenau. (Selbsthilfe des Handwerkers) Händler, anheimend aus Weiffeln, boten hier am Freitag in einem Gasthaus billige Chalonelounges, das Stück zu 25 Mark an.

Strinum, 4. Februar. (Am Dienst einer guten Sache) Die Gemeinde hat kürzlich beschlossen, den Friedhof, der auf die Besucher nicht mehr den besten Eindruck mache, wieder in Ordnung zu bringen.

Handwritten advertisement: Sie glauben sparsam zu sein... in der Tat sind Sie es nicht! Dann wer sein Geld zu Hause zinslos liegen lässt, schützlos jeder Gefahr ausgesetzt, geht leichtsinnig mit seinem Ersparnis um! Nehmen Sie sich ein Konto bei Girokasseler Gemeindeparkasse Annaburg

Eindbruch und Erpressung.

In die Villa des Kaufmanns Wittig in Magdeburg drangen durch ein unbefestigtes Einbrecher ein, die zunächst im Weinsteller mit einer halben Flasche Sekt sich stärkten und dann sämtliche Wohnzimmern nach Genuß durchsuchten.

Durch einen Selbstmörder in Lebensgefahr. In der Küche der obersten Wohnung beging der hellungslose Wäcker Holtegel ein Selbstmord, in dem er den Gaspaß öffnete.

Alten-Diebstähle im Amtsgerichts Burg. Auf dem Grundbuchamt des Amtsgerichts Burg wird seit dem Herbst ein Hypothekenbrief über 5000 Mark samt allen dazu gehörigen Akten vermisst.

Den Nachtwächter in Ketten gelegt.

In Gröbzig (Anhalt) überfielen nachts vier Männer, von denen drei Frauenkleidung trugen, den Nachtwächtermann Schöb.

Bundfarrkrampf durch Kaninchenbiss.

In Mittelwehlen erkrankte die 41-jährige Frau des Landwirts Kötter. Der hiesige Tierarzt hat festgestellt, daß es sich um einen Starrkrampf handelte und veranlaßte die sofortige Überführung in die Jenaer Universitätsklinik, wo die Frau nach 2 Tagen starb.

Vom eigenen Gepann überfahren.

Bei Weicha rutschte der Fuhrmann Carl Göttermann, als er seinen mit Holz beladenen Wagen erziehen wollte, ab und geriet unter das Fuhrwerk.

Liebe, die zu spät gekommen

Original-Roman von Gert Rotberg. Copyright by 'Verlagsgesellschaft', Zwickau i. S.

In der Villa Romberg waren alle Fenster hell erleuchtet. Trotzdem schon viele elegante Autos vorgefahren waren, die nun leichlich des Portals in langer Reihe hielten, gellerten sich noch immer neue Wagen hinzu.

Der Generalkonsul und Inhaber der Romberg-Werke war ein lebensmüder Herr in den Fünfzigern. Er war weitgereist und konnte fast jeden Erdemittel kennen. Seine Frau war vor einigen Jahren gestorben. Nun führte ihn eine entfernte Verwandte, eine alte, weißhaarige Dame, den Hausfast.

Doch Lori! Um sie drehte sich alles, und ihre Wünsche waren maßgebend für das ganze Haus. Sie wünschte viele Feste, und aus diesem Grunde wurden sie abgehalten, modern sie fest, was sie wollten.

Lori wurde heute neunzehn Jahre alt. Und sie war noch nicht verlobt! Bei diesem Heer von Bewerbern eigentlich zu verurteilen!

Die ichne Lori aber lachte nur. 'Ich habe doch Zeit. Und sie wollen doch alle nur dein Geld, Papa.'

Papa Romberg teilte diese Meinung halb und halb, aber er meinte doch zu werden. 'Gimmal wirst du aber doch heiraten wollen, Lori. Eine alte Jungfer ist doch nichts Schönes.'

'Mein, durchaus nicht. Aber ein bißchen habe ich schon noch Zeit. Der Richtige ist noch nicht gekommen, Papa.'

Wilhelm Romberg fügte sich, trotzdem es ihm nicht paßte, daß Lori ihm möglicherweise einen Strich durch die so schön und lauber aufgestellte Rechnung machen würde.

Lori und Hans Kerfom, der Sohn seines Jugendfreundes! Sie waren füreinander bestimmt. Und es paßte alles so gut. Hans arbeitete jetzt schon als Direktor in den Romberg-Werken. Wenn man sich die Sache im rechten Lichte ansah, dann war er eigentlich schon der Chef. Daß er sich dieses Betrauens des sonst recht misstrauischen Konrads so schnell erworben hatte, verdankte er seinem durch, bestimmten Auftreten, seinen großen Kenntnissen und nicht zuletzt dem Umstand, daß er Lori seit Jahren liebte. Aber er war viel zu stolz, um sie zu werden, solange sie so völlig harmlos ihm gegenüber war.

Sie war ein Kind in allem, trotz ihrer neunzehn Jahre, und Doktor Kerfom war viel zu reif und zu ernst, um auch nur ernstlich daran zu denken, dieses Kind an seine Stelle zu stellen, ganz abgesehen davon, daß Lori ihn nicht liebte. Aber es blieb die stille Sorge des Konrads, daß Kerfom eines Tages doch eine andere, jenseitigen Frau, die es verstand, seine Liebe zu sich herüberzusetzen. Damit wäre dem alten Herrn der liebste Wunsch erfüllt gewesen.

Auf seine keine Andeutung ihres Vaters hin hatte Lori nur die Schultern gezuckt. Dann hatte sie gemeint: 'Doktor Kerfom? Der? Ach, wenn er nicht immer so ernst wäre! Ich will lachen und fröhlich sein. Was soll mir Kerfom? Ich fürchte mich vor ihm.'

'Kind, er ist ernst, aber er ist ein Mann, ein tüchtiger, ehrenhafter Mann, und bei ihm sind materielle Interessen ausgeschlossen, denn er ist doch selbst reich.'

'Er wird eben auch denken: Doppelt hält besser,' meinte Lori gleichmütlich. 'Oder denkst du, er möchte nicht auch gern deine Werke, wo er doch schon einmal die vielen Jahre dort gearbeitet hat? Ich kann ihm das nicht einmal verdenten. Aber mich soll er dabei ruhig aus dem Spiele lassen.'

Wegen diese Meinung war nun nichts zu sagen, und man mußte Lori gehen lassen, denn weder durch gültiges Zureden, noch im Bösen hätte man etwas bei ihr erreicht. So hoffte der alte Herr, daß es Kerfoms impalpabler Persönlichkeit schon noch gelingen würde, die anderen Bewerber um Loris Hand aus dem Felde zu schlagen.

Seit einiger Zeit beunruhigte den alten Herrn ein neuer ständiger Gast: der bekannte Walter Klaus Aussenberg. Dessen flatter Lebenswandel war bekannt, auch wußte man, daß Aussenberg spielte. Sein hohes Einkommen reichte nicht, die vielen Leidenschaftlichkeiten damit zu decken. Und dabei war der Künstler eine lebenswürdige Persönlichkeit! Konrad konnte ihm nicht gram sein und überließ das, was man eben nicht sah. Punktum! Aber als Schwieriger Konrad und sein wozelte der liebgewohnten Plan betrefte Kerfoms in ihm.

Und dann — nun ja, vor sich selbst konnte man doch wenigstens ehrlich sein: Klaus Aussenberg bot keinerlei Gewähr für ein gutes, großes Glück. Ihm rollte echtes, ruheloses Künstlerblut in den Adern. Konrad er fürchtete, daß er in der Liebe so unbeständig war? Warum solche Menschen nicht letzten Endes zu bemitleiden? Ja, natürlich, Konrad Romberg wollte ihm dieses Mitleid nicht verlagern, aber Lori, seine liebste kleine Lori, mußte vor jedem Herzeleid verschont bleiben. Sie war am besten bei Hans Kerfom aufgehoben! Diese Gedanken hatte Konrad Romberg die ganze Zeit über gehabt. Und heute, zu Loris Geburtstag, kamen diese Gedanken und Vergleiche mit doppelter Schärfe wieder.

Lori, in einem düstigen weissen Kleid, auf der Schulter einen riesigen Wellenschleier, in den Augen, die genau so blau waren wie die Blüten auf ihrer Schulter, ein glühendes Leuchten. Das lastenbraune Haar sprühte auf im Schein der vielen elektrischen Kerzen, und die großblau gestalt des jungen Mädchens war ein einziger Akzentpunkt.

'Was es ein Wunder, wenn ein Mann wie dieser erfahrene, tolle Walter Aussenberg sich in diese Schönheit verliebt hätte? Freilich, wie es eben würde, müßte heute noch kein Mensch. Vorläufig war Lori wie ein fröhliches Kind, das ahnungslos durch das Leben springt und tollt.'

Der Vater war als einer der ersten gekommen. Ihm stand er dicht neben Lori und lachte sie an mit seinen gefährlichen Augen. Lori lachte harmlos zu ihm auf, aber als sie in seinen Augen eine gelbe Flamme sah, wurde sie leise zusammen. Doch wie möglich angezogen, blinnte sie bald wieder zu ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

Ein seltener Unfall.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in einem Eisenbahnabtefl Eisenbahnhofen Nordhaußen. Ein junger Mann, der sich gebückt hatte, fiel, als er sich wieder aufrichtete, mit dem Hinter ihm liegenden Landwirt zusammen und rannte sich ein Schlagmesser, das der Landwirt in seinem Rockbund mit sich führte, zwischen die Schulterblätter. Von Mitfahrenden wurde ihm sofort ein Notverband angelegt. Nach Beendigung der Fahrt mußte er sich in ärztliche Behandlung begeben.

Raubüberfall am hellen Tage.

Ein besonders fiescher Raubüberfall wurde in Viehheldenhäusen bei Zuerich ausgeführt. Dort drangen nämlich am hellen lichten Tage drei Männer in den Laden des Kolonialwarenhändlers Karl Verend ein, überfielen die allein im Laden befindliche Frau Verend, überfielen und sezierten sie und ergriffen, nachdem sie die Ladenkasse ausgeplündert hatten, die Flucht. Von den fieschen Gesellen fehlt vorläufig noch jede Spur.

Bergmannslos.

Auf der Grube Senriette bei Unstorf wurde der 45 Jahre alte Sauer Kaspary beim Aufräumen einer Strecke verhängt. Erst nach lebensgefährlichem Klettern konnte er als Leiche geborgen werden.

Auf dem Wismutabbau in Ostfeld wurden die beiden Häuser Gauerwald und Borsow durch niedergehenden Gestein getroffen. Beide wurden schwer verletzt in das Snappschiffstollenhaus eingeliefert.

Zwei Kinder im Rauch erstickt.

Im Hospital in Wilsdorf hatte der Verwalter mit seiner Frau zusammen auf dem Felde gearbeitet. Als er gegen Mittag heimkam, fand er das in einem Kame in der Nähe des Ofens liegende Holz in hellen Flammen. Sein Nebenmännchen lagen zwei im Hospital untergebrachte Kinder von 3 und 4 Jahren tot auf der Erde. Sie waren durch den Rauch erstickt.

Eine rohe Tat.

In Zennitz bei Köthen wurde von bisher noch unbekanntem Mörder ein uneheliches Verbrechen gegen einen 26-jährigen Mädchens. Wenigstens ein Eintritt der Dunkelheit, wurde an den Fensterläden der Wohnung des 76-jährigen Zinnbilders Raumann bestig geklopft. Als Raumann aus dem Hause trat, um nach den Nachbarn zu sehen, wurden mehrere grobe Steine gegen ihn geschleudert, von denen einer dem Hals mehrere Rippen brach. Er mußte beschleunigt in das Haus getragen werden und liegt bedenklich fest.

Englands „Wunder-Lokomotive“ verunglückt.

Zwei Opfer.

In Carlisle bei Glasgow explodierte ein Zylinder der neuesten englischen Schnellzugslokomotive, die nach einem neuen System gebaut war und eine Umwälzung auf dem Gebiete des Lokomotivenbaues bringen sollte. Der Lokomotivführer und Heizer wurden schwer verletzt. Die Lokomotive ist erst vor 8 Tagen an die Eisenbahn-Gesellschaft geliefert worden.

Explosion in einem Kabeischaft.

Nach einer Meldung aus Vad Somburg entstand in einem Startstromkabelschiff am Marktplatz eine Explosion. Unter gewaltigem Geräusch und Bildung einer mehrfachen Lichtflamme wurden die beiden Deckel des Schachtes emporgeschleudert. Fünf Personen wurden verletzt, darunter drei Frauen schwer.

Trodenlegung der Zuider-See.

Nach einer Meldung aus Amsterdamb wurden am Montag auf den Zuidersee-Werken zwei große elektrische Pumpwerke, von denen das eine bei der Zuidersee-Erdsicht Medemblikt (Provinz Nordholland), das andere bei der Erdsicht Den Oever auf der Insel Wieringen errichtet wurde, in Betrieb genommen. Hiermit hat nach jahrelangen Vorbereitungen, die vor allem der Errichtung der Abflußbohrer gälten, die Trodenlegung der Zuider-See, und zwar zunächst des Wieringer Meeres, ihren Anfang genommen.

Nach und Fern

○ **Zeppelin-Programm für 1930.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird im April Frühjahrs nach Österreich und der Schweiz unternehmen. Im Juli und August sollen zwei dreitägige Nordlandfahrten bis zum Nordkap ausgeführt werden. Für den Herbst sind verschiedene Deutschlandfahrten geplant. Soweit möglich, soll in dieses Frühjahrsprogramm eine Anzahl von Landungsflügen nach größeren Städten Deutschlands und der Schweiz eingeschoben werden.

○ **Schleppergeländ auf der Untersee.** Ein großer Schlepper der Zeppelin-Gesellschaft geriet, wie aus Hamburg berichtet wird, auf der Elbe bei Altona-Neumühlen einem Niedermarsdampfer quer vor den Bug, wurde gerammt und samt Propeller. Zwei Mann der Besatzung werden vermißt. Der Schlepper war infolge der Stromverletzung aus dem Kurs geraten.

○ **Ein Französischer Gelehrter verschwunden.** Der Direktor der Französischen Abteilung des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches, Prof. Dr. Friedrich Drexel, ist seit einigen Tagen verschwunden. Es wird vermutet, daß er infolge eines Herzensanfalls in der Nähe von Paris verstorben ist. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Professor Drexel, der 45 Jahre alt ist, gilt als Autorität auf dem Gebiete der römisch-germanischen Altertumsforschung.

○ **Die Schwester ermordet den Bruder.** Vor einigen Tagen wurde im Rhein-Berne-Kanal auf Gelsenkirchener Gebiet eine verblutete Leiche, die in einen Sad eingehüllt war, aufgefunden. Der Gelsenkirchener Kriminalpolizei ist es nun gelungen, das Verbrechen aufzuklären und die Schwester des Toten als Mörderin zu verhaften. Sie hat die Tat beangeneht, weil ihr Bruder, ein ehemaliger Fürfürgejüngling, seine Angehörigen wiederholt mit Totschlag bedroht haben soll.

○ **Unfall bei einer Freizeitanleitung.** In Steinmauren bei Rastatt verjügte die Besatzung eines in Stuttgart aufgestellten Freizeitanleitung eine Landung vorzunehmen. Bei dem Versuch, sich der Unter in Boden, und der noch treibende Ballon, schlug mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß die vier Anker des Gondel hinausgeschleudert wurden. Der Führer des Ballons, Major Henke, mußte ins Rastatter Krankenhaus gebracht werden. Die drei anderen Mitglieder der Besatzung konnten die Heimreise nach Stuttgart antreten.

○ **Ein Wägen nach sieben Jahren verhaftet und sofort wieder ausgebrochen.** Am 13. November 1923 wurden in der Nähe von Walthow in Westfalen der Gendarmenkommissar Hildebrandt von dem holländischen Schmitt-Schiffswort, der das Haupt einer gefährlichen Einbrecherbande war, erlitten. Schmittswort wurde jetzt in Polen, wohin er geflüchtet war, verhaftet, ist aber bald nach der Verhaftung aus dem Gefängnis wieder ausgebrochen.

○ **Ein französisches Wasserflugzeug verunglückt.** Ein Wasserflugzeug, das den Verkehr zwischen Algier und Marseille vermittelte, mußte bei Kap Bear auf dem Wasser eine Notlandung vornehmen und ist sofort gesunken. Von der Besatzung, die aus drei Personen bestand, fehlt jede Spur. Nach einer anderen Meldung soll das Flugzeug in Flammen aufgegangen sein.

Bunte Tageschronik

Schwier. In dem Dorfe Eißow verbrannte der fünf Jahre alte Sohn des Arbeiters Richard Schmoor bei lebendigem Leibe. Die Leiche des Kindes lag offenbar beim Spielen in der Nähe der offenen Feuerherde.

Wittich. Das Gebäude der Post Chaussee wurde durch eine Feuersbrunst vernichtet. Außer den Archiven konnte fast nichts gerettet werden.

Wenz. In einem Dorfe bei Zimmis ist eine italienische Familie ermordet worden. Die Gattin, Vater, Mutter und Tochter, sind einem Mordtate zum Opfer gefallen.

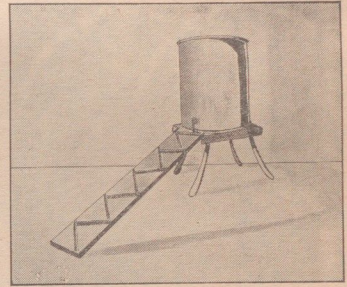
Eslo. In Wien wurden die Stoff- und Papiermühlen durch Feuer zerstört. Die vom Brande kam eine Person ums Leben. Der Schaden wird auf zwei Millionen Kronen geschätzt.

Wolfram am Deutscher. einer fantastischen Wägen ereignete sich infolge einer Feuersbrunst eine Explosion. Sechs Personen wurden getötet und fünfzehn verletzt.

Neuport. Bei Jamaica auf Long Island fürzte ein Flugzeug ab und geriet in Brand. Die beiden Insassen verbrannten.

Die Bienenränte.

Zwar solchen zurzeit unsere fleißigen Honigbienen und von ihrem Stand muß jede Züchtung abgesehen werden. Aber unsere Gedanken wachen über ihnen und gerade jetzt findet der Bienenwahrer an den langen Winterabenden Zeit zu mancher Arbeit, zu der er im Sommer nicht kommt, und dazu gehört die Inwertigung einer Bienenrante. Ihrer wird schon gleich im Frühjahr beim ersten Ausflug der Bienen bedient. Früher waren viele Züchter der Meinung, eine Bienenrante sei eine reine Überflüssigkeit, weil erstens die Bienen sich ihr Wasser auch von weit her holen können und weil sie zweitens doch mit Vorliebe das unsaubere Wasser aus Tauchgruben usw. heranziehen, weil dort das Wasser nicht



so eifrig ist wie dasjenige, welches sie an Bodentrüben usw. im Frühjahr finden. Auch ist es bedenklich, gerade in der ersten Zeit, da die Tiere noch leicht durch plöbliche Witterungsumschläge erkranken und wo sie mit dem Eintragen des Pollens in die leergeordneten Vorratskammern sehr beschäftigt sind, zu weit fliegen zu lassen, nur um das in der Volllenzzeit besonders nötige Wasser herbeizubringen. Eine solche Bienenrante ist sehr leicht herzustellen. Man nimmt ein geeignetes, nicht zu kleines Gefäß, bringt daran einen Hahn an, lehnt richtig unter diesen ein Brett, in welches man entweder eine Sitzgarnitur eingeschnitten oder auf das man ein paar niedrige Latentstücken in Zickzackform aufgenagelt hat, füllt das Gefäß mit Wasser und stellt den Hahn so, daß das Wasser ständig nicht zuwenig tropft. Man wird bald, wenn man diese Rante in der Nähe des Bienenstandes aufgestellt hat, beobachten, daß die Bienen sich an das nötige Mineral fehen und hier begierig das Wasser saugen. Im ersten Frühjahr empfiehlt es sich, das Wasser durch ein unter das Gefäß geschleiftes Stämchen etwas anzuwärmen. Man muß dafür sorgen, daß das Wasser nie ausget, sonst gewöhnen sich die Bienen leicht an einen entfeinerten, aber immer mit Wasser versehenen Tränkplatz. Von Zeit zu Zeit wird das Tropfbrett in den Abendstunden, wenn die Bienen schlafen gegangen sind, mit heißen Wasser gut abgewaschen, damit von Krautresten heftige Bienen nicht dort ihre Nester ablegen und die Bienen anderer Stände verdrängen.

RAT UND AUFKUNFT.

Dr. H. J. A. in S. Kräuterküchen haben in der alten Gallische eine härtere Anwendung gefunden als jetzt, wo sie nicht als Hausmittel und in der Naturheilkunde gebräuchlich sind. Welche Sächchen aus oder Leinwand oder Baumwolle werden mit getrockneten wohnlichen Kräutern gefüllt, unter denen die Kamille am meisten verwendet wird, daneben Rosmarin, Lavendel, Pfeffer, Majoran, Melisse usw. Die zerstreute Wirkung der rheumatischen und ähnlichen Leiden wird auf die angenehme Wirkung der wohnlichen Dünste auf die Haut zurückgeführt.

Liebe, die zu spät gekommen

Original-Roman von Gert Rothberg.
Copyright by „Süddeutscher Verlag“, Stuttgart i. G.

(1.) „Gnädiges Fräulein, ich bitte um die Ehre Ihres Besuchs in meinem Atelier.“
„Nein! Ich kann nicht kommen. Das schickt sich nicht.“
Vori sagte es kalt hart, und es war ihr, als müßte sie eine Gefahr von sich abwehren. Gerade in diesem Augenblick trat Hans Kerlow hinzu.
Mit einer tiefen Verbeugung überreichte er Lori einen großen Strauß Flieder mit Maiglöckchen.
„Meinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage, mein gnädiges Fräulein. Es sollen sich alle Ihre Wünsche in Zukunft erfüllen.“
Kerlows scharfe blaue Augen blickten einen Augenblick an dem schönen Gesicht des jungen Mädchens, streiften dann ein wenig spöttlich die dunkelroten Rosen, die Lori in der Hand hielt und die zweifelslos von Luffenberg stammten, und dann verbeugte er sich leicht nach dem Vater hin.
„Ich bitte nachträglich um Verzeihung, wenn ich getört haben sollte.“
„Bitte, das gnädige Fräulein hat sicher keine Ursache, mir noch länger ihre kostbare Zeit zu schenken. Ich möchte durchaus nicht hören,“ sagte der Künstler verbindlich.
Eine tiefe Verbeugung, und er ging hinüber in den Kreis einiger Herren, die er alle näher kannte. Hans Kerlow gefiel ihm nicht, gefiel ihm absolut nicht. Der hatte etwas an sich, das da warnte. „Nimm dich in acht vor mir.“ Mit diesem blonden Hünen irgendwie Sündel anzufangen, hatte seinen Josef. Zudem war er erster Direktor der Romberg-Werke. Man mußte sich mit ihm auf guten Fuß stellen, wenn man sich den kleinen Goldschin angeln wollte. Und das wollte er doch, er, der vernünftige Frauentilckling Klaus Luffenberg. Die Kleine war reizend. Man brauchte nicht einmal ein großes Opfer zu bringen, wenn man seine Freiheit darbrachte. Reichlich langweilig konnte es vielleicht im Laufe der Zeit werden, aber man konnte sich ja anderweitig entschlagen. Scharf als das Geld des alten Romberg mußte er haben, möchte es nun biegen oder brechen.

Hans Kerlow sah aufmerksam in das reizende Gesicht des Mädchens. In seinen Augen lag die ganze große Liebe, die er für dieses junge Geschöpf empfand. Er war achtunddreißig Jahre alt, war welt erfahren und kannte auch die Frauen. Er hatte auch keine Enttäuschung hinter sich. Eine Frau, die er geliebt, hatte ihn mit seinem Freund betrogen. Das hatte ihn finster und verkörpert gemacht, und bis vor zwei Jahren hatte Kerlow geglaubt, mit den Frauen vollständig fertig zu sein.
Da sah er Lori Romberg, die um diese Zeit aus dem Genfer Pensionat zurückgekehrt war. Und Hans Kerlow wachte auf einmal, das sein Herz doch nicht gestorben war. Groß und mächtig regte es sich in ihm, und er wachte bald genug, daß er das kleine schöne Mädchen liebte. Aber er schalt sich einen Narren, wies es weit vom sich, um Lori zu werden, um Lori, die ihn als einen Beträuer betrachtete, wenn sie irgend etwas bei ihrem Vater durchziehen wollte. Das war eigentlich schon so gemein, als er noch Student und sie ein kleines Mädchen gewesen. Damals hatte er selbst nicht gedacht, daß Lori einmal sein Leben vollständig beeinflussen würde.
Es lag viel zwischen einst und jetzt!
Doktor Kerlow war über sich selbst ärgerlich, daß er sein Herz an dieses Kind verlor hatte. Denn Lori war noch ein Kind in ihrem ganzen Fühlen und Denken, und niemand wachte das besser als er.
Und doch war Lori ein junges Weib, schön und anmutig, wohl wert, daß sie das Leben eines reifen Mannes ausfüllte. „Gnädiges Fräulein, Herr Luffenberg gefällt Ihnen?“
Rüß, fast ein wenig öderlich fragte es Kerlow.
„Voris Hans Augen haben ihn voll Vertrauen an. Dann sagte das Fräulein.“
„Ich wach nicht. Mandmal möchte ich meinen, daß er mir gefällt, dann wieder aber ist es mir, als sei er kein guter Mensch. Es ist gewiß nicht recht von mir, so über einen Menschen zu denken, der mir nur immer gute Worte sagt. Ich weiß selbst nicht, wie ich dazu komme, ihm zu misstrauen.“
Kerlow sah mit warmer Liebe auf sie herab. In seinem Innern lag es sonderbar genug aus. Im liebsten hätte er das Mädchen an sich gerissen, es fortgetragen, weil fort, heraus aus all dem gesellschaftlichen Gierelanz, der nur Oberflächlichkeiten kannte.

Vori sah zu ihm auf. Groß und breitfüßig stand er vor ihr. Das glattrasierte Gesicht war schmal und braun, und in den Augen — waren sie eigentlich grau oder aschblau — lag ein rätselhafter Ausdruck.
Lori sah ihn erlaunt an, so, als sähe sie ihn heute zum ersten Male richtig.
„Wollen Sie nicht einmal in die Werke hinüberkommen? Ich hatte mich eigentlich die ganze Woche darauf gefreut.“ Kerlow sagte es leise. Er beutete damit zum ihr freien.
„Voris Blicke glitten über seine athletische Figur, dann sagte sie:
„Wenn es Ihnen Freude macht, Herr Doktor, dann komme ich morgen gegen zehn Uhr hinüber.“
„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein. Darf ich Sie am Tor erwarten?“
„Ja! Sie führen mich persönlich? Dann bringe ich nicht erst Tante Leonie mit. Mit Ihnen kann ich doch allein gehen, und dann ist es auch viel schöner.“
Helle Röte stieg ihm in die Stirn. Ihr Vertrauen rührte ihn. Gleichzeitig aber durchquerte ihn ein scharfer Schmerz. Ihre Worte bewiesen ihm, daß sie ihn als eine Art Respektsperson ansah, und das tat ihm weh. Warum war er nicht loyaler wie sie? Warum übernahm sie die er, der reifen Mann, dieses Kind? Es würde vielleicht abermals nur ein Enttäugung herauskommen. Damit hatte er sich ja nun auch schon bereits abgefunden. Auch daß Lori eines Tages doch einem anderen Mann angehöre würde, er sah es schon oft ermoegen. Nur Klaus Luffenberg durfte es nicht sein, der nicht.
„Ich freus mich. Sie persönlich führen zu dürfen.“
„Ich ärgerne mich über sich selbst. Was war das nur heute mit ihr? Warum hatte sie plötzlich dieses dumme Herzklopfen?“
Sie plauderten noch ein Weilchen, wobei es Kerlow nicht entging, daß Luffenberg einige Male scharf zu ihnen herüber sah. In Kerlow war plötzlich wieder Jörn auf dem Mann, dessen tiefsten Lebenswandel er kannte. Wie durfte der sich erdreisten, die Hände nach Lori Romberg auszustrecken?
(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschl. Umsatzsteuer. Schwere und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 19.

Donnerstag, den 13. Februar 1930.

33. Jahrg.

Der Kampf um den Young-Plan

Reichstagskampf um den Young-Plan.

(127. Sitzung.) OB. Berlin, 11. Februar.
Nach einer kurzen Gedebrede auf den plötzlich verstorbenen sozialdemokratischen Abg. Dr. Ledt gibt Reichstagsabgeordneter Dr. Curtius einen Überblick über die Haager Konferenzen, den im Haag vereinbarten „Neuen Plan“ und die dem Neuen Plan beizugehörigen Liquidationsabkommen. Der Minister untersucht sodann weiter die in beiden Haager Verhandlungen über den Young-Plan gemachten Zugeständnisse. Eine Mehrbelastung Deutschlands sei nicht eingetreten. Einen breiten Raum nahmen seine Ausführungen über die Liquidationsabkommen ein. Inhalt und Zweck des polnischen Abkommens sind in der deutschen Öffentlichkeit vielfach in geradzuhilfem Maße verfaßelt worden. Für den gegenüber Polen ausgesprochenen Verzicht sind, so sagt Dr. Curtius, wertvolle nationalpolitische Vorteile eingetauscht worden, namentlich für die deutsche Minderheit in Polen haben den Druck, der zehn Jahre nach dem Kriege auf ihr gelastet hat, erleichtert. Wer behauptet, daß die durch das Abkommen gewonnenen nationalpolitischen Vorteile gering seien, hat den schweren Weg der deutschen Minderheit vergessen. 12.000 deutsche Rentnerausländer mit einer Familienkopffzahl von etwa 30.000 Personen haben ihr Wohlstand in ihren Erbrenten sicherstellen können. Die Reichsregierung glaubt, daß nur durch dieses Abkommen einen Schritt weitergekommen sind.

Der Minister besprach dann die zweite Haager Konferenz. Er erinnerte daran, daß nach dem Londoner Zahlungsplan Deutschland mit einer Kapitallast von 132 Milliarden Goldmark belastet wurde. Die Kapitallast nach dem Young-Plan beträgt...

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.), der dann zu Wort kommt, verliest eine längere Erklärung seiner Partei, in der die Klimagesetze abgelehnt werden. Sie dienen nicht der Liquidation des Krieges, sondern der Vernichtung der deutschen Freiheit. Außerdem sei der Young-Plan verfassungswidrig. Die Nationalsozialisten verlangen das Inkrafttreten des Freiheitsgesetzes, das verfassungsmäßig durch den Volksentscheid angenommen worden ist. Der Abg. von Reventlow kommt dann auf die Haltung des Reichspräsidenten von Hindenburg zu sprechen. Diese sei bisher nur dadurch zu erklären, daß man ihm die Wahrheit vorenthalte. Wenn er den Young-Plan nicht unterschreibe, werde er sich den Dank des Volkes erwerben. Wenn er es doch tue, müsse man mit Bedauern feststellen, daß er den Anforderungen nicht entsprochen habe, die jeder deutsch fühlende Mensch an diesen Präsidenten gestellt habe. Dann wird die Weiterberatung auf Mittwoch verlag.

Z Fortsetzung der Young-Debatte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Februar.

Der zweite Tag der Young-Debatte im Reichstag brachte zwar keine erheblichen Überraschungen, wie etwa vollständige Wendung irgendeiner Partei in der Beurteilung des Haager Planes. Alles für und Wider ist mehr als einmal gesagt und die Redner unterließen nur noch mit dem ihnen verliehenen größeren oder geringeren Temperament die Meinungen ihrer Gehörnsfreunde. In oratorischer Beziehung jedoch übertraf die heutige Auseinandersetzung vielleicht, wenigstens in ihrem ersten Teil, die vorangegangenen Plädoiers. — Abg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichspräsident empfing den neuen amerikanischen Botschafter zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

* Die Zahl der Erwerbslosen ist weiter gestiegen. In der Berichtswache wurden 2½ Millionen Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

* Die bayerische Regierung und der Oberbürgermeister von München sprachen anlässlich des Unterzuges der „München“, die das Raten Schiff der Stadt München war, dem Norddeutschen Lloyd herzliche Anteilnahme aus.

Schuldner der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Last des Young-Planes ist zu schwer. Deshalb und weil ferner noch die Revisionenmöglichkeit sehr vermindert ist gegenüber dem Dawes-Plan, lehnt meine Partei den Young-Plan ab. Sanftionsmöglichkeiten enthält er allerdings nicht. — Das Abkommen mit Polen ist nach allen Erfahrungen unmöglich. Die jetzigen politischen Grenzen finden bei niemandem im Hause Anerkennung. Von einem Locarno ist im Young-Plan nicht die Rede. Der Weg zu einer guten deutschen Epoche soll nicht verpuffen werden. Wir wollen mit friedlichen Mitteln auf ihm vorwärtsgehen und zu einem guten Zusammenleben mit Polen kommen. Der Young-Plan wirkt auf zwei Generationen hinaus ein enigmatisches Netz über Europa. Dieses Netz ist beherzt von dem Neupräsidenten Kapitänismus. Wir müssen daran denken, daß jetzt schon zwei Drittel der deutschen Bevölkerung Lohn- und Gehaltsempfänger, also befristete Proletarier sind. Dr. Schacht, der vertritt die deutsche Seite in diesem großen Weltkapitalistischen Streben zu vertreiben, möge nicht nur der Anwalt einer kapitalistischen Ordnung, sondern auch der Anwalt der ganzen deutschen proletarischen Welt sein!

colorchecker classic



calibrite

